

## **Trotz Krise: Investitionen in die Zukunft der Stadt**

Ich will sie nicht langweilen mit der Wiederholung der immer wieder und von allen Vorrednern richtigerweise und mit Nachdruck vorgetragenen

These: Wir sind unterfinanziert!

Dies ist der **erste schwarz-grüne Haushalt** für Aachen und wer genau hinschaut, erkennt deutlich, dass wichtige Projekte für diese Stadt auch weiterhin eine **deutlich grüne Handschrift** tragen. Die neue Zusammenarbeit in der Koalition von CDU und GRÜNEN hat die ersten gemeinsamen Haushaltsberatungen **erfolgreich** abgeschlossen. Die Zusammenarbeit ist nach wie vor gut, sachorientiert und lösungsorientiert und findet auf Augenhöhe statt.

Es ging bei unseren Etatberatungen um die Beantwortung der Frage: **Erhalten** wir die vielfältigen Angebote und Strukturen in unserer Stadt **oder** folgen wir dem Beispiel anderer Städte, **schließen** öffentliche Einrichtungen, fahren Angebote zurück und **streichen** Zuschüsse für Vereine und Verbände.

Eine hektische Reaktion und die **Zerschlagung** von Strukturen machen keinen Sinn und bringen nur vordergründig einen finanzpolitischen Vorteil.

Allein bei den Kosten der Unterkunft für Hartz IV-Empfänger hat die **Kürzung der Beteiligung des Bundes** um 9% zu **Mehrkosten von mehr als 5 Millionen Euro** für den städtischen Haushalt pro Jahr geführt. So schnell wie politische Entscheidungen in Berlin oder Düsseldorf unserem Haushalt die Kalkulationsgrundlage entziehen, so kurzfristig wie unternehmerische Entscheidungen zur Verlagerung von Betrieben oder massive Gewinneinbrüche als Folge der Wirtschaftskrise die Gewerbesteuereinnahmen der Kommune zusammenschmelzen lassen, so kurzfristig haben die Kommunen keine Möglichkeit, Mehrausgaben und Mindereinnahmen zu kompensieren.

Hier müssen die Kommunen gemeinsam – auch mit Hilfe des Städtetages – eine deutlich verbesserte Finanzausstattung einfordern. Wir brauchen dringend eine **Reform der Gemeindefinanzierung und einen Rettungskonzept für existenzbedrohte Kommunen.**

Bei der anstehenden Landtagswahl sollte auch diese Frage ein wichtiger **Wahlprüfstein für die persönliche Wahlentscheidung** sein. „Politik“ spielt sich für die meisten Bürgerinnen und Bürger nicht in Berlin und Düsseldorf, sondern im unmittelbaren Lebensumfeld, in ihrer Stadt, in ihrem Stadtteil, in ihrer Schule also auf der kommunalen Ebene ab. Nicht Steuererleichterungen für Besserverdienende und wirtschaftsliberale Thesen, Gesundheitskopfpauschalen und ähnliches sind vor Ort gefragt, sondern das konsequente **Eintreten für die unmittelbaren Belange der Bevölkerung**. Das Umsetzen kommunaler Aufgaben muss ein zentrales Thema auch der Landespolitik sein. Gelingt es nicht, durch ausreichende Ausstattung der Städte und Gemeinden die zwingend notwendigen Aufgaben gerecht und vollständig umzusetzen, soziale Strukturen, Integration und Bildungsgleichheit zu erreichen, so sind die sozialen und gesellschaftlichen Folgen unabsehbar.

Schauen wir auf andere Städte in NRW, dann stellen wir fest, es geht uns in Aachen noch relativ gut. Der „**Kommunale Schuldenreport NRW**“ der Bertelsmann-Stiftung macht deutlich, dass die durchschnittliche **Verschuldung der Kommunen pro Kopf** der Bevölkerung bei rund **4000 Euro** liegt. In den meisten

Ruhrgebietskommunen, so das jetzt vorliegende Ergebnis der Studie, ist eine alarmierende Verschuldung festzustellen. Von 2000 bis 2005 stieg dort die Schuldenlast um durchschnittlich 39,6 Prozent, in den kreisfreien Städten sogar um 45,4 Prozent. In der Spitze lagen die Zuwachsraten bei rund 65 Prozent, so in Bochum, Essen und Hagen. In Essen wird **täglich eine Million Euro** mehr ausgegeben als eingenommen. Eine Million Euro Verschuldung pro Tag: Was für eine unglaubliche Zahl! Auch die Stadt Aachen gibt jeden Tag die stattliche Summe von **165.000** Euro mehr aus als sie einnimmt.

Wer Schulden abbauen konnte, und das waren von 396 Kommunen immerhin über 100 in den letzten Jahren, schaffte dies zum Teil nur durch umstrittene **Vermögensveräußerungen**. Das **werden wir in Aachen nicht tun!**

Die Fraktionen von CDU und GRÜNEN haben sich in der aktuellen Finanzlage deshalb ganz klar **für den Erhalt und die Stärkung der Strukturen** in den Bereichen Bildung, Schule, Jugend, Soziales, Kultur und Sport entschieden. Damit wird es im Haushalt 2010 keine Kürzung von Leistungen oder von Zuschüssen an Vereine und Verbände geben und auch weiterhin ein Investitionsvolumen – besonders im Schulbereich – von insgesamt rund 75 Millionen Euro pro Jahr.

Unsere Stadt hat sich in den letzten 20 Jahren sehr positiv entwickelt, dies wollen wir nicht durch einen rigiden Sparkurs gefährden. **Aachen** steht – wie der jüngste Bericht der Gemeindeprüfungsanstalt NRW aufgezeigt hat - in vielen Bereichen an der „**Spitze der Bewegung**“. Wir waren schon früh in den neunziger Jahren Vorreiter bei den erneuerbaren Energien, wir verwirklichen einen hohen Standard beim energiesparenden Bauen als Beitrag zum Klimaschutz und haben hohe **Einsparungen** bei den Energiekosten. Wir bezuschussen den ÖPNV jedes Jahr mit 13 – 15 Millionen Euro und wir wollen in den nächsten Jahren die Voraussetzung für den Bau einer modernen **Campusbahn** für die Hochschulerweiterungsgebiete und die ganze Stadt schaffen.

Bei der **Weiterentwicklung der Innenstadt** haben wir gerade mit dem Elisenbrunnen und der Ursulinerstraße – große Fortschritte gemacht. Und **Mr. Shoe** – Sie erinnern sich sicher an meine Haushaltsrede vom letzten Jahr – war letzte Woche überraschend wieder in Aachen und wir trafen uns zu einem kurzen Plausch im Elisengarten. Er zeigte sich erneut schwer begeistert von unserem Aachen. Er fragte nach der Realisierungsstand der **Campusbahn**, nach dem Fortschritt im **Campus**, den angedachten Standorten für neue **Windräder**, wann der **Elektrobus** auf der neuen Innenstadtlinie endlich fährt, wann endlich **Kaiserplatzgalerie und bel etage Baubeginn** haben, ob in **Aachen Nord der Prozess der sozialen Stadt** nun gestartet ist und ob wir es geschafft hätten, nun endlich eine vierte **Gesamtschule und ein sozial gerechteres Bildungswesen** in der Stadt umzusetzen. Nicht vergessen hat er auch ein top aktuelles Thema, nämlich: Wer denn nun eigentlich das **Desaster bei Alemannia Aachen** zu verantworten hat? Zu **fast allem** konnte ich ihm **Positives** berichten und auch Einzelheiten und deutliche Fortschritte benennen und dass wir GRÜNE in einer neuen Koalition und gemeinsam mit diesem Rat **nicht unmaßgeblich daran beteiligt** sind.

Diese **positiven Entwicklungen** in der Stadt sollen uns und die Verwaltung aber auch nicht dazu verleiten, die Hände in den Schoß zu legen und nur mit dem Hinweis auf die chronische Unterfinanzierung der Kommunen mit dem Finger auf andere zu zeigen. Dabei ist auch das Lamento der SPD um den Haushalt der Städteregion und die Höhe der Regionsumlage nicht wirklich zielführend und belastet die noch junge Zusammenarbeit in der Region. Es muss doch darum gehen, gemeinsam für eine ausreichende Finanzausstattung der Kommunen zu streiten und nicht mit einer inhaltsleeren Debatte über die Höhe einer fiktiven Rücklage die Interessen von Stadt und Städteregion gegeneinander auszuspielen. Und die Art und Weise wie die FDP sich im Städteregionstag über durchaus vorhandene Startschwierigkeiten in der Zusammenarbeit selbstdarstellerisch produziert hat, war weder in der Form noch vom Inhalt her akzeptabel.

Auch denen in der Verwaltung – und dies schließt durchaus auch das eine oder andere **Mitglied des Verwaltungsvorstands** mit ein –, die diese regionale Zusammenarbeit nie wollten, sei hier in aller Deutlichkeit gesagt: **Wir wollen die Städteregion** weiterentwickeln und gemeinsam zum Erfolg führen. Die Stadt Aachen hat wichtige Aufgaben auf die Städteregion übertragen. Die Stadt Aachen bleibt dabei **kreisfreie** Stadt und ist gleichzeitig regionsangehörige Kommune. Diese

Konstruktion birgt hier und da **Konfliktstoff** und Klärungsbedarfe in sich, In 10 Jahren wird aber niemand mehr darüber reden, wird die Zusammenarbeit in der Region gelebte Praxis sein. **Es gibt hier nur den Weg nach vorn und keinen Weg zurück.**

## **Konkrete Schwerpunkte des Haushalts 2010**

Die Haushaltssituation erfordert konkrete, kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur **Haushaltskonsolidierung**, um unsere eigenständige finanzielle Handlungsfähigkeit zu bewahren. Wie im **Koalitionsvertrag** von CDU und GRÜNEN festgelegt, haben sich die beiden Fraktionen deshalb als Antwort auf die Folgen der aktuellen Krise darauf verständigt, für diese Ratsperiode ein **freiwilliges Haushaltssicherungskonzept** zu erarbeiten. Dazu haben wir einen entsprechenden Antrag in dieser Sitzung eingebracht, in dem die Verwaltung beauftragt wird, bis zum September dieses Jahres erste konkrete Vorschläge zum Abbau des Defizits vorzulegen.

Darüber hinaus ist es erforderlich, mit einer konsequenten **Aufgabenkritik**, einer Auflistung von wirksamen Minderausgaben, einer Deckelung der finanziellen Obergrenzen einzelner Produktgruppen und einer strategischen und organisatorischen **Neukonzeption der**

## **Personalplanung und der Führung des Personaldezernats,**

die in Zukunft deutlich **verbessert** werden muss, **dem Defizit aktiv** gegenzusteuern. Auch mögliche Einnahmeverbesserungen sind zu prüfen.

Im Personalbereich haben wir in den Haushaltsberatungen als kurzfristige Maßnahme das Instrument der **Wiederbesetzungssperre** von sechs Monaten für alle frei werdenden Stellen beschlossen.

Kurz- bis mittelfristig müssen als Konsequenz der Aufgabenkritik und der hohen Zahl aus Altersgründen in den nächsten Jahren frei werdender Stellen in der Verwaltung ohne Entlassungen **Minderausgaben im Personaletat** zwingend erreicht werden. Es muss jedem Mitarbeiter – und jeder Mitarbeiterin egal in welcher Hierarchie mit einem fast krisensicheren Arbeitsplatz in unserer Verwaltung besonders bewusst **sein, sparsam effektiv und engagiert** sein Aufgabengebiet zu gestalten. Der **Sachaufwand** der allgemeinen Verwaltung muss gesenkt werden. Dies hat der OB als eines seiner zentralen Projekte für das Haushaltsjahr 2011 angekündigt und wir hoffen, dass alle Fraktionen **gemeinsam** nach der Sommerpause die Ergebnisse beraten können.

Auch müssen die **Aufstellungen und die Kontrolle der Eigenbetriebe** noch mal kritisch auf den Prüfstand.

**Auch** wir, **die Politik** müssen durch die Erarbeitung von Prioritäten und den Verzicht auf einzelne Projekte zu einer sinnvollen Reduzierung der Aufgaben beitragen.

Insgesamt ist eine regelmäßige Berichterstattung der Finanzverwaltung über die aktuelle Entwicklung des Haushalts im laufenden Jahr sinnvoll und geboten – auch hier verweise ich auf einen Antrag – um auch den **Zwang zum Sparen stärker in das Bewusstsein** von Verwaltung, Politik und Bürgern zu bringen. Insbesondere die **verausgabten Investitionsmittel** sollen in einer Hochrechnung nach der Sommerpause aufgezeigt werden, um **ein Bild zur Haushaltslage** im laufenden Jahr zu bekommen.

Mit den Beschlüssen zu diesem Haushalt stellen wir sicher, dass wir 2013 **die 35 Prozentmarke** beim Angebot von Betreuungsplätzen für **Kinder unter drei** Jahren erreichen können. Wir werden als eine von ganz wenigen Kommunen die **Umsetzung des Rechtsanspruchs** auf einen Betreuungsplatz möglich machen. Dies ist in Zeiten knapper

Kassen eine **große Leistung** und sucht in NRW seines gleichen. Das lassen wir uns auch von der Opposition **nicht kaputt reden**.

Wir nehmen Geld in die Hand für Bildung: Wir investieren in den **Ausbau der OGS**. Die Offene Ganztagschule - von uns vorgeschlagen und von vielen noch vor wenigen Jahren stark bekämpft – wird immer mehr zur gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit.

Wir stellen aus eigenen städtischen Mitteln zweistellige Millionenbeträge – bei einer Beteiligung des Landes mit weniger als 100 000 € pro Mensa – für den **Bau von Schulmensen** zur Verfügung, realisieren hier, wie seit vielen Jahren in Aachen bei städtischen Bauten üblich, auch in ein Stück gute **Architektur und Baukultur**, nehmen die Klimabedrohung sehr ernst, indem hier quasi **Passivhausstandard** gebaut wird. Schule ist heute mehr als 6 Stunden Unterricht und diese Umstellung kostet Geld, viel Geld. **Aber das muss sein!**

Wir sehen bei sinkenden Schülerzahlen die Notwendigkeit von **Veränderungen in der Aachener Schullandschaft** im System und wir werden uns auch nicht scheuen, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Gute Schulen brauchen eine gewisse Größe, einzügige Schulen sind auf Dauer nicht lebensfähig. Deswegen haben wir ebenfalls in diese

Sitzung des Rates einen Antrag zur **Überarbeitung der Schullandschaft** in Aachen eingebracht und in ersten Gesprächen mit Schulleitungen der Hauptschulen die Situation erörtert. Wir werden gemeinsam mit Eltern, Lehrern und unserer Schulverwaltung die **notwendigen Entscheidungen** über Schulkooperationen, -verbände oder Zusammenlegungen und damit die Reduzierung der Schulstandorte in Aachen **vorbereiten** und rechtzeitig dem Rat zur Entscheidung vorlegen, damit die strukturell notwendigen Veränderungen zum Schuljahr **2011/2012 umgesetzt** werden können.

Dabei können wir auch nicht darüber hinwegsehen, dass wir nach wie vor eine **Nachfrage nach Gesamtschulplätzen** haben, die das Angebot deutlich übersteigt. Es wird in Aachen sicherlich keinen Schulneubau hierfür geben. Gerade deshalb wäre es also gut, wenn sich die eine oder andere Schule auf den Weg machen und für diese Nachfrage Angebote entwickeln würde.

Neben der Familien- und Bildungspolitik bildet die **Wohnungspolitik** einen weiteren **Schwerpunkt** dieses Haushaltes. Die Mittel für die Sanierung und Instandhaltung des städtischen Wohnungsbesitzes werden deutlich erhöht.

In den nächsten vier Jahren werden knapp **20 Millionen Euro in Modernisierungen** investiert, das bedeutet funktionelle Verbesserungen von Wohnungsgrundrissen und energetische Maßnahmen am Gebäude. Ein Großteil dieser Modernisierungen findet dabei im Rehmviertel, dem Bereich der „**Sozialen Stadt Aachen Nord**“ statt. Auch von den privaten Hauseigentümern und der städtischen Gewoge erwarten wir hier ein erhöhtes Engagement in „Steine“ und „Klima“.

Wir investieren zusätzlich durch eine 10 % Steigerung der bisherigen Mittel in den erhöhten **Sanierungsstau** bei den stadteigenen Wohnungen, bis 2013 insgesamt rund **12 Millionen Euro**.

Um die erwartete **Wohnungs- und Baulandnachfrage** durch die Errichtung des Campus befriedigen zu können, müssen wir unsere Baulandreserven für Neubauflächen zügig entwickeln. Und wir werden in diesem Jahr – nachdem wir die notwendigen Planungsmittel für eine Erschließungs- bzw. Umgehungsstraße im Haushalt verankert haben – mit Wettbewerben und den daraus resultierenden Bebauungsplänen in **Richterich Dell** beginnen. Das heißt, Richterich mit den Richterichern gemeinsam zu erweitern und damit den Stadtteil auch ein Stück zukunftssicherer machen.

Wir haben die Mittel für die **Route Charlemagne** Projekte gekürzt (Wegfall Sankt Paul und Haus Löwenstein) und das Projekt ‚Achse der Wissenschaft‘ nach hinten verschoben. Damit werden bei fest zugesagten, aber in der Summe beschränkten **Städtebaufördermitteln** aus Düsseldorf Gelder freigemacht, um auch **Investitionen in den Stadtbezirken** möglich zu machen. Neben dem Brander Markt und dem Vorplatz des RWTH-Hauptgebäudes, dem Templergraben, wird es in diesem und den nächsten Jahren kleinere Verbesserungsmaßnahmen in **Burtscheid** und im **Suermondtviertel** geben, bevor wir hoffentlich auch hier größere Summen aus der Städtebauförderung in die Stadtviertel investieren können. Für Eilendorf wird im Jahr 2011 eine **Zukunftswerkstatt für eine Stadteilrahmenplanung** durchgeführt.

Darüber hinaus werden nach der Fertigstellung des Gutachtens zur Überarbeitung des Busliniennetzes Haushaltsmittel in 2012 und 2013 für konkrete Planungen zur **Umgestaltung des Bereiches Theaterplatz, Eisenbrunnen und Peterstraße** zur Verfügung stehen. Ebenso sind weitere Untersuchungen für neue Windkraftstandorte im Haushalt finanziert.

Auch arbeiten wir an der im Koalitionsvertrag zwischen CDU und GRÜNEN verabredeten Einrichtung eines offenen Informations- und **Diskussionsforums** über Architektur, Stadtentwicklung und Landschaftsplanung in Aachen und in der Städtereion.

Die Worte **Sparen** und Konsolidieren sind für den **Kulturbereich** nicht neu. Anders als in anderen Städten wird deshalb auch nicht über Kürzungen oder gar Schließungen diskutiert. Auch die „**Freie Kultur**“ wird **ohne Kürzungen** weiter gefördert und auch das September-Spezial, findet mit kleinen Einschnitten, die auf fehlende Sponsorengelder zurückzuführen sind, weiter statt.

Allerdings gibt es auch im Bereich Kultur **Probleme**. Das größte liegt sicher im **Theaterbereich**. Dieses bekommt bei weitem die höchsten Zuschüsse von allen Kultureinrichtungen. Und gerade das Theater hat leider seinen Etat trotz der bekannten finanziellen Probleme der Stadt schon einmal überschritten. Hier muss **klar gesagt** werden: Weitere **Zuschusserhöhungen** sind nicht möglich. Im Gegenteil. Die **Aufgabe**

**heißt** vielmehr, die jetzt entstandenen Defizite wieder ohne weitere Zuzahlungen der Stadt abzubauen.

Für die Zukunft haben wir uns in der Kultur auch noch sehr viel vorgenommen: **2014** wird ein großes kulturelles Event aus Anlass des **1200sten Todestages Karls des Großen** stattfinden. Das ist auch finanziell eine Herausforderung, die uns in den nächsten Jahren belasten wird.

Ein kleines neues Projekt möchte ich noch nennen: 10.000 € im Kulturhaushalt Haushalt für **selbstorganisierte Projekte**, die Jugendliche unkonventionell, schnell und hoffentlich unbürokratisch bei der Verwaltung für überzeugende Projekte, Konzepte, Aktionen und Events für Jugendliche beantragen können. Ein Baustein für ein **Angebot, welches in Aachen für diese Altersgruppe** vollständig fehlt.

CDU und GRÜNE haben im Koalitionsvertrag einen besonderen Schwerpunkt auf die Verbesserung der **Bürgerbeteiligung** gelegt.

Wir beginnen damit im neu geschaffenen Bürgerforum und sammeln Erfahrungen, im nächsten oder übernächsten Jahr soll dann mit der Bürgerschaft im Rahmen eines Bürgerhaushaltes auch ein Stück Haushalt gemeinsam gestaltet werden.

Wir haben einen Haushalt nach **NKF**. Übersetzt heißt das „Neues Kommunales Finanzmanagement“. Allerdings fehlen wichtige Elemente für ein **wirkliches Finanzmanagement**. Die **Produkte** sind zwar betitelt, oft fehlen aber noch **brauchbare Beschreibungen**. Vor allem aber fehlen **Ziele und Kennzahlen** sowie ein Berichtswesen. Ohne diese Elemente ist dieser Haushalt ein kaum zu verstehender Zahlenwust, der Transparenz verhindert statt sie zu verbessern. Seine wichtigste Aufgabe, den Rat und die **Ausschüsse zu informieren** und ihm ein wirksames **Controllinginstrument** in die Hand zu geben, **erfüllt er nicht. Bis zum nächsten Haushalt muss sich das ändern, auch wenn es noch viel Arbeit bedeutet.**

Mit einem Dank an die Dezernentin und die gesamte Verwaltung für die Unterstützung bei der Beratung des diesjährigen Haushalts möchten wir demnach auch die dringende Bitte formulieren: Der **Haushaltsentwurf** muss **verständlicher und handhabbarer** werden für die Öffentlichkeit, den Rat und seine Ausschüsse und für die Arbeit der Fachverwaltung selbst.

**Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.**